

## EU zeigt Interesse am Gerichtsdolmetschen

“Public Service Interpreting” nennt sich das Dolmetschen bei der Polizei, am Gericht, bei den Sozial- oder Migrationsbehörden. Seit einigen Jahren engagiert sich das Institut für Übersetzen und Dolmetschen (IUED) der ZHAW zusammen mit der öffentlichen Hand in der Ausbildung von Dolmetschenden. Ergebnis der Kooperation ist ein System von Aus- und Weiterbildungskursen mit Zertifikat. Damit hat der Kanton Zürich weitherum Pionierarbeit geleistet.

Nun ist auch die Europäische Kommission auf das “Zürcher Modell” aufmerksam geworden: Zwei Vertreter der Generaldirektion Dolmetschen der Euro-

päischen Union besuchten im Februar das IUED, um einen Eindruck von der Dolmetschausbildung zu gewinnen. In der EU fehlt eine geregelte Ausbildung für Behörden- und Gerichtsdolmetschende. Im Spital wird notfalls die Putzfrau gerufen, wenn sie zufällig aus der gleichen Gegend wie der Patient stammt.

Um diesem Zustand abzuhelfen, schauen sich die Zuständigen aus Brüssel an Hochschulen in ganz Europa um und sammeln Informationen zur “Best Practice”. Dabei hat das Zürcher Modell der ZHAW gute Chancen, als Modell für Europa zu dienen.

► [www.linguistik.zhaw.ch](http://www.linguistik.zhaw.ch)

## Ein Weiterbildungsmaster in Gesundheitsökonomie

Das Institut für Gesundheitsökonomie der School of Management and Law bietet eine ökonomische und betriebswirtschaftliche Weiterbildung für Personen im Gesundheitswesen. Kenntnisse über strukturelle und sozialpolitische Kennzahlen und Prozesse sowie betriebswirtschaftliches Know-how werden vertieft und erweitert. Im Vordergrund stehen die Kostendämpfung und das Qualitätsmanagement. Zudem können durch die Absolvierenden neue Modelle für die Gesundheitsversorgung der Zukunft entwickelt und umgesetzt werden.

Die Resonanz auf das Programm ist sehr positiv. Viele

Teilnehmende haben aufgrund des Studiums bereits während der Ausbildung neue Stellen gefunden. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der Teilnehmenden wird sehr geschätzt. Der modulare Aufbau ist wichtig für die Teilnahme, da die Weiterbildung so am besten in den Berufsalltag integriert werden kann.

Teilnehmende können jederzeit mit einem der acht Module (von denen fünf erfolgreich absolviert werden müssen) ins Programm einsteigen. Auch der Studienabschluss kann innerhalb von zwei bis vier Jahren flexibel bestimmt werden.

► [www.som.zhaw.ch/wig](http://www.som.zhaw.ch/wig)

# ACUTRONIC: Spitzenreiter in der modernen Simulationstechnik

## WIR BIETEN

### FÜR STUDENTEN

- > Praktika
- > Diplomarbeiten
- > Semesterarbeiten

### FÜR ABSOLVENTEN

#### Stellen in den Bereichen:

- > Elektrotechnik
- > Mechatronik
- > Regelungstechnik
- > Hardware- und Softwareentwicklung

WIR FREUEN UNS AUF  
IHRE KONTAKTAUFNAHME

+41 55 253 23 23  
[jobs@acutronic.ch](mailto:jobs@acutronic.ch)

ACUTRONIC

# Neuer Weiterbildungsmaster in der Alterspflege

Im Herbst 2008 bietet die ZHAW zum ersten Mal einen Master für Gerontologische Pflege an.

Im Gegensatz zur Geriatrie, die sich mit der Behandlung des alten kranken Menschen befasst, betrachtet die Gerontologische Pflege den alten Menschen – ob gesund oder krank – im umfassenden Kontext: Wo und wie er lebt, seine Familie, sein Umfeld, seine soziale Situation oder sein Gesundheitszustand. «Es geht darum, den alten Menschen so zu unterstützen, dass er trotz chronischer Krankheiten und Abnahme seiner Handlungsfähigkeit sein gewohntes Leben möglichst lange weiterführen kann», sagt Heidi Longerich, Leiterin des Instituts für Pflege. Heidi Longerich war auch verantwortlich für die Entwicklung des neuen Studiengangs: «Um diese umfassende Alterspflege gewährleisten zu können, braucht es speziell ausgebildete Expertinnen und Experten.»

## Berufsbegleitung ist Pflicht

Weiterbildungen im Bereich der Gerontologischen Pflege hat bisher der SBK, der Schweizer Berufsverband der Pflegefachleute angeboten. Im Zuge der neuen Bildungssystematik für die Gesundheitsberufe haben das SBK und das Departement Gesundheit der ZHAW gemeinsam Anforderungen und Konzept überarbeitet und auf Fachhochschulniveau gebracht. Der berufsbegleitende Master eignet sich für Pflegefachleute, die in Akutspitälern, Alters- und Pflegeheimen, in der Psychiatrie oder bei der Spitex arbeiten. «Pflege, die an der Fachhochschule gelehrt wird, findet entgegen einer weit verbreiteten



**Praxisorientierte Weiterbildung zur umfassenden Alterspflege: Master in Gerontologischer Pflege** Urs Siegenthaler

Meinung nicht patientenfern statt», betont Heidi Longerich. «Die Ausbildung, die wir anbieten, muss der Patientin unmittelbar zugute kommen und eine Veränderung bewirken.»

## Komplexe Pflegesituationen bewältigen lernen

Das vier Semester dauernde Studium gliedert sich in 18 Module. Die Studierenden befassen sich u.a. mit altersspezifischen Krankheiten und Pharmakologie. Sie lernen, Assessments des Gesundheitszustandes, und der sozialen Systeme von alten Menschen durchzuführen. Pflegeforschung, Gesundheitsförderung

und Prävention, unterstützende Wohn- und Versorgungssysteme gehören ebenso zu den Kernthemen. Das Studium schliesst mit einer Master Thesis ab.

Gerontologische Pflege werde an Bedeutung gewinnen, erklärt Heidi Longerich: «Als Gesellschaft müssen wir uns zwingend mit dem steigenden Anteil alter Menschen befassen. Wir haben zu wenig Pflegenden. Unsere fitten Alten wollen möglichst lange warten, bis sie in eine Institution gehen. Der Entscheid fällt im Durchschnitt nach dem Erreichen des 85. Altersjahrs.»

► [www.gesundheit.zhaw.ch](http://www.gesundheit.zhaw.ch)

## Führungskompetenz entwickeln

Ein interdisziplinäres Kooperationsprodukt zwischen Angewandter Psychologie und School of Management and Law.

Die Komplexität der Führungssituation macht einfache Modelle und Ratschläge nutzlos. Führung ist ein «Zweitberuf». Dieser kann nur erlernt werden, indem das individuelle Führungshandeln reflektiert wird und sich die Führungskraft weiter entwickelt.

Erfolgreiche Unternehmensführer zu kopieren, entpuppt sich meist als wenig hilfreich. Was für CEO „Mustermann“ Erfolg gebracht hat, ist auf die eigene Führungssituation selten anwendbar. Jede Führungssituation ist anders. Führungskräfte müssen lernen zu lernen.

Für den Führungserfolg sind soziale und psychologische Kompetenzen massgebend. In den Modulen «Leadership Basic» und «Leadership Advanced» fokussiert der MAS auf die so genannten weichen Faktoren im Umgang mit Menschen.

Neben dem psychologischen Wissen gehört auch die Anwendung von Management-Tools zur Führung. Deshalb übernimmt die School of Management and Law die Leitung des dritten Moduls. Teilnehmende lernen das Arbeiten mit betriebswirtschaftlichen Managementmethoden, die sie zum Umgang mit «hard facts» in Unternehmen befähigen.

Der Weiterbildungsstudiengang wird mit einer Master Thesis und der Ernennung zum Master of Advanced Studies ZFH in Leadership und Management abgeschlossen.

► [www.iap.zhaw.ch](http://www.iap.zhaw.ch)